

## Gründung des Sozialausschusses Markt Indersdorf

Im Oktober 1973 rief mich Herr Bürgermeister Strixner an, der damals hauptberuflich Filialleiter der Sparkasse in Indersdorf war, daß ich doch bitte bei ihm in der Sparkasse vorbeikommen sollte.

Dort trug er mir sein Anliegen vor:

Das Landratsamt Dachau forderte, daß sich in jeder Gemeinde zwei Bürger als Waisenräte zur Verfügung stellen sollten.

Er sagte mir, daß sich Frau Putke bereiterklärt habe, ich sollte jedoch auch mitmachen, da ich bereits mit Waisenhauskindern Erfahrungen gesammelt hatte, weil ich sie über die Wochenenden und in den Ferien zu uns holte.

Ab August hatte ich 1 Bubbe als Pflegekind zu uns geholt, der uns sehr große Sorgen machte.

Deshalb lehnte ich spontan ab.

Aber wer Strixner und dessen Überredungskunst kennt "Ihr habt ja auch den Faschingszug rein sozial aufgebaut und das klappt prima"

und ich außerdem wußte, daß auf die pensionierte Handarbeitslehrerin, Frau Putke 100% Verlaß in allen Situationen war, sagte ich zu.

Auch Xaver Bader, der damals im Gemeindebüro arbeitete, machte mit.

Er und Frau Putke wußten, in welchen Familien die Not herrschte und wie man unbürokratisch und schnell helfen konnte.

Wir trafen uns im privaten Kreis und berieten, wie wir zum nötigen Kleingeld kommen könnten, um den Ärmsten der Armen helfen zu können.

1974 kamen wir auf die Idee, in allen Geschäften der Gemeinde, in der Adventzeit von Mitte November bis Ende Dezember, Sammelbüchsen aufzustellen.

Herr Josef Scherer vom B R K besorgte uns kostenlos 20 große BRK-Sammelbüchsen.

Von der Sparkasse bekamen wir 4 Büchsen und die Zusage, daß wir, wenn nötig, noch mehr bekämen.

Vor jeder der Sammelbüchsen kam ein weihnachtliches Schreiben, auf dem hingewiesen wurde, daß diese Spenden nur für die Armen und Behinderten der Gemeinde verwendet würden.

Die Hinweisschreiben mit weihnachtlichen Motiven malte Kurt Regner und Michael Putke machte uns davon 50 Kopien kostenlos.

Die erste Aufstellung der Spendeneinnahmen war sehr schwierig.

Herr Strixner stellte uns 2 ältere Bürgermeister und ein Gemeinderatsmitglied zur Seite, um uns zu helfen.

Es war Michael Daniel, Ainhofen, Josef Buchner, Langenpettenbach und Albert Reindl, Hirtlbach.

Dadurch wurden die Schwierigkeiten geringer, denn die kannten ihre Mitbürger und die oft schweren Schicksale.

Als Erste notierten wir die Schwerbehinderten, dann die Leichtbehinderten und die Kranken.

Für die Schwerbehinderten gab es Geldgeschenke, für die Anderen Päckchen.

Den Einkauf für die Päckchen, das Verpacken, das Adressieren und die Festlegung der Verteilerroute, bewältigten Frau Putke und Herr Bader mit bewundernswertem Einsatz.

Am 20. Dezember fuhren wir zu diesen Hilfsbedürftigen, wünschten ein frohes Weihnachtsfest und übergaben die Geschenke.

Damit zauberten wir auf viele Gesichter soviel Freude, daß wir selbst oft sehr ergriffen zum Nächsten fuhren.

Der Anfang war gemacht und so ging es dann alle Jahre weiter.

Unsere Spendenaktion fand bei der gesamten Bevölkerung großen Anklang.

1975 stellten wir 52 Büchsen auf und veranstalteten einen Frühschoppen.

Es spielte die Stubenmusik Pahler und die Stubenmusik Herbert Isemann, sowie die Blasmusik Wimmer Albersbach.

Frau Obesser aus Senkensschlag begeisterte mit einem Glockenspiel und der Humorist Robert Schilcher mit seinen lustigen Vorträgen.

Alle Mitwirkenden spielten, sangen und unterhielten uns ohne Gage, nur für Gottes Lohn und für die gute Sache.

Diese Veranstaltung brachte einen Reinerlös von DM 563,--  
Ich muß schon sagen, die Indersdorfer Bürger sind gut und hilfsbereit.

Dafür ein herzliches Dankeschön.

Es gab auch Spenden von Gönnern.

Das Marienheim beteiligte sich mit einem Weihnachtsbazar der Mittelschule und spendete den Reinerlös von DM 1.000,--.

Mit dieser Spende kamen wir auf DM 5.000,-- und damit konnten wir viel Freude schenken.

Schwester Adelgar der Klosterschule wurde Mitglied im Ausschuß.

Frau Putke und Herr Bader setzten sich auch diesmal voll ein.

1976 bekamen wir von Herrn Erich Gottschalk 50 Paar Schuhe, um sie unter den Ärmsten zu verteilen.

Da gab es Turnschuhe, Kinderschuhe, Halbschuhe, Stiefel usw., die Erich von einem Verwandeten bekommen hatte, der sein Schuhgeschäft aufgab.

Das war eine gute Sache und wir konnten vielen helfen.

Dem Spender ein herzliches "Vergelts Gott".

Auch in diesem Jahr konnten sich die Einnahmen sehen lassen, die wir durch die Büchsenaktion, den Frühschoppen den Bazar des Marienheimes und die Spenden von Gönnern dem guten Zweck zuführen konnten.

Der Negativrekord sei hier noch zu erwähnen.

Die Sammelbüchse der Marktgemeinde war mit sage und schreibe 88 Pfennig gefüllt.

Aber man muß ja Gott für alles danken.

1977 war für uns ein gutes Jahr.

Herr Max, Vorstand der Reservistenkameradschaft, organisierte ein Konzert des Bundes-Luftwaffen-Korps von Neubiberg.

Die Aufführung fand in der Schulturnhalle Markt Inderdorf statt.

Nach Abzug sämtlicher Unkosten, blieb uns ein Überschuß von DM 1.750,--

Herrn Josef Happach's Feier, anläßlich der Eröffnung seiner Tankstelle brachte uns 1.050,-- und die Shell AG legte noch 1.250,-- drauf.

Die Theatergemeinschaft spendete DM 1.230,01, der Frühschoppen brachte DM 563,-- das Marienheim DM 1.000,-- die Büchsenentleerung DM 2.669,53, dazu kamen noch mehrere kleine Spenden und das Sparguthaben mit Zinsen war auch noch DM 3.057,94, so daß wir diesmal eine Gesamtsumme von DM 12.820,41 zur Verfügung hatten.

Allen Helfern und Spendern sie hierdurch ein herzliches Dankeschön gesagt.

Nun zu den Ausgaben:

Anton Reichlmeier bekam einen Krankenstuhl für DM 1.434,--

Diesen Betrag trug das Faschingskcmitee und der Ausschuß je zur Hälfte.

Die Schwerbehinderten bekamen wieder Geldgeschenke, die anderen Bedürftigen wieder Päckchen mit Säften, Wurst, Pralinen, Gebäck, Wein usw.

Außerdem konnten wir mit einem gebrauchten Rollstuhl helfen.

Alle Ausgaben, auch die für den Frühschoppen und das Essen für die Musiker beliefen sich auf DM 6.407,37.

Uns verblieb also noch ein eiserner Bestand von DM 6.413,11.

Ab 1978 kam Frau Zausinger als Ausschußmitglied.

Sie übernahm die Arbeit der verstorbenen Frau Putke.

1978 Stellten mehrere Frauen und Familien den Antrag auf einen Babysitter.

Wir fanden einen Mann, eine Frau und ein Mädchen, denen man voll vertrauen konnte und die sich bereit erklärten, dieses Amt übernehmen.

Aber alle die so laut schreien, Inderdorf sei nur ein gewachsenes Bauerndorf, bekamen innerhalb 8 Tagen den Bescheid, daß ab sofort Babysitter zur Verfügung stehen. Bis heute hat noch keiner der Antragsteller einen Babysitter gebraucht.

Alles verlief wie in den vergangenen Jahren.

Wie immer, hielten wir unsere Besprechungen zuhause ab, da uns von der Gemeinde kein Raum zur Verfügung gestellt wurde.

Alles änderte sich am 21. Juli 1978.

Wir bekamen von der Gemeinde ein Schreiben, daß ab sofort Bürgermeister Strixner der Vorsitzende und die Gemeinderäte,

Michael Eichinger, Erich Gottschalk, Siegfried Schilcher, Josef Riedmeier, Albert Reindl und Anton Diller, den Ausschuß übernehmen würden.

Wir wurden gebeten, als beratende Mitglieder zu fungieren.

Als der neue Ausschuß im Rathaus zum erstenmal zusammentrat, stand als Punkt 1 das Sitzungsgeld zur Debatte.

Ich war darüber sehr verärgert und sagte ohne zu zögern, wir haben bisher alles ehrenamtlich gemacht.

Wer Sitzungsgeld will, ist in diesem Sozialausschuß fehl am Platz.

Damit war dieser Punkt vom Tisch.

Eine Weihnachtslotterie wurde eingeführt, Lospreis DM 5,--.

Am Weihnachtsmarkt wurde für den guten Zweck Punsch verkauft.

Ich selbst verabschiedete mich nach 20 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit, zumal ich schon lange nicht mehr in Indersdorf wohnte und gesundheitlich doch ziemlich angeschlagen war.

Wenn man keinen vollen Einsatz bringen kann, sollte man den Platz jüngere aktive Mitglieder frei machen.

Wenn es auch schmerzt, für den Ausschuß ist es so besser.

Ich möchte jedoch zum Abschluß meine Anerkennung für die Gemeindebürger zum Ausdruck bringen, die sich so tatkräftig für den Wiederanfang des Faschingszuges und beim Beginn des Sozialausschusses eingesetzt haben und mir mit ihrer Hilfe zur Seite standen.

Allen ein herzliches "VERGELTS GOTT".

Verfasser: Max Rödl